

Digital-interaktive Poster

– Leitfaden für Beitragende der hybriden Posterpräsentation auf der GDM-Tagung 2026

Zielstellung und Hinweise zur Nutzung des Dokuments

Dieses Dokument verfolgt das Ziel, eine klare Definition und erste Orientierung für die neue Präsentationsform *digital-interaktiver* Poster im Rahmen der GDM bereitzustellen. Es versteht sich als Einführung in zentrale Gestaltungsideen, ergänzt durch konkrete Anregungen und grundlegende technische Umsetzungsmöglichkeiten, die einen ersten Zugang eröffnen sollen. Dabei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben; vielmehr dient das Dokument als Arbeitsgrundlage, die durch die erstmalige Erprobung und anschließende Reflexion im Zuge der GDM-Tagung 2026 weiterentwickelt und präzisiert werden soll.

Der Leitfaden richtet sich an Personen mit heterogener Expertise – erfahrene Wissenschaftler*innen wie Nachwuchswissenschaftler*innen. Aus diesem Grund werden teilweise grundlegende Aspekte aufgegriffen und als „Nullschwelle“ der Vollständigkeit halber erläutert, um auch denjenigen einen niedrigschwelligen Zugang zu ermöglichen, die sich erstmals mit der Gestaltung wissenschaftlicher Poster in digitaler Form auseinandersetzen.

Inhaltsübersicht

Allgemeine Einordnung	1
Was ist die hybride Posterpräsentation?	1
Wissenschaftliche Poster im Überblick	1
Was ist ein digital-interaktives Poster?	3
<i>Leitgedanken für digital-interaktive Poster</i>	3
<i>Stärken digital-interaktiver Poster</i>	3
<i>Strukturelle Offenheit digital-interaktiver Poster – zwei zentrale Möglichkeiten</i>	4
Allgemeine Hinweise zur Umsetzung	4
Lineare Umsetzung mit gängigen Präsentationssoftwares	5
Vernetzte Umsetzung mit gängigen Präsentationssoftwares	7
Weitere Umsetzungsmöglichkeiten unabhängig der Struktur	10
<i>Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Poster</i>	11
Orientierungshilfe für die Wahl eines passenden Posterformats	12
Links und weiterführende Literatur	13

Allgemeine Einordnung

Die Posterpräsentation ist seit Jahrzehnten ein etabliertes und bewährtes Format wissenschaftlicher Kommunikation – auch auf den Jahrestagungen der GDM. Sie bietet Forschenden die Möglichkeit, ihre Ergebnisse verdichtet und visuell ansprechend darzustellen und dabei Raum für fachlichen Austausch und informelle Gespräche zu schaffen. Durch ihre anschauliche und konzentrierte Form stellen Poster ein niedrigschwelliges Kommunikationsmedium dar, das die unmittelbare Begegnung und Diskussion zwischen Beitragenden und Betrachter*innen fördert und damit einen unverzichtbaren Bestandteil wissenschaftlicher Vernetzung bildet.

Mit dem digitalen Fortschritt wandelt sich die Art und Weise, wie wissenschaftliche Inhalte wahrgenommen und diskutiert werden. Nutzer*innen erwarten zunehmend flexible Zugänge, multimediale Darstellungen und interaktive Elemente, die eine individuelle Erkundung und aktive Beteiligung ermöglichen. Gleichzeitig haben Wissenschaftler*innen ihre Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien erweitert, sodass Forschungsergebnisse vielfältiger aufbereitet und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Auf den letzten Jahrestagungen wurde zudem sichtbar, dass Vortragende bereits kreative Ansätze gefunden haben, klassische Poster interaktiver zu gestalten. Daran knüpfen digitale Poster an und eröffnen durch neue technische Möglichkeiten zusätzliche Chancen für Interaktivität und Partizipation. Die hybride Posterpräsentation der GDM-Tagung 2026 greift diese Entwicklungen auf und schafft innovative, zugängliche Kommunikationswege für die Fachcommunity.

Was ist die hybride Posterpräsentation?

Die hybride Posterpräsentation der GDM-Tagung 2026 bezeichnet ein Format, das *klassische analoge Poster* und *digital-interaktive Poster* gleichwertig umfasst. Alle Poster werden vor Ort präsentiert – klassische Poster werden an Stellwänden aufgehängt, digitale Poster werden auf einem digitalen Bildschirm zu sehen sein und zusätzlich über QR-Codes zugänglich gemacht. Auf diese Weise können Inhalte auch über persönliche Endgeräte individuell betrachtet und vergrößert werden. Ziel ist es, beide Formate unabhängig vom Medium möglichst barrierearm bereitzustellen und damit die Weiterentwicklung inklusiver Präsentationsformen in der mathematikdidaktischen Fachcommunity zu unterstützen (siehe Abschnitt *Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Poster*).

Wissenschaftliche Poster im Überblick

Ein wissenschaftliches Poster ist ein visuelles Kommunikationsmedium, das Forschungsergebnisse, Fragestellungen oder Konzepte in verdichteter Form darstellt. Es verbindet Text mit visuellen Elementen wie Abbildungen, Diagrammen oder Grafiken, um komplexe Inhalte prägnant und zugänglich zu vermitteln. Ziel ist es, zentrale Erkenntnisse so darzubieten, dass sie schnell erfassbar sind und gleichzeitig zum Gespräch und zur Diskussion anregen. Sowohl klassische analoge als auch digitale Poster dienen als Gesprächsanlass und ermöglichen den direkten Austausch zwischen Autor*innen und Betrachter*innen.

Im Rahmen der GDM 2026 unterscheiden wir zwei Formate wissenschaftlicher Poster:

Das klassische analoge Poster:

Es wird im Format A0, in der Regel hochkant, gestaltet und vor Ort physisch ausgestellt. Mit ihnen können Inhalte klar und statisch visualisiert werden, die ohne Endgeräte unmittelbar rezipierbar sind. Interaktive Elemente wie weiterführende Informationen oder Medieninhalte können über QR-Codes oder andere Verweise eingebunden werden.

Das digital-interaktive Poster:

Präsentiert auf Bildschirmen mit evtl. Touch-Option eröffnet es erweiterte Gestaltungsmöglichkeiten durch Multimedialität, Interaktivität und flexible Strukturen. Neben dem direkten Austausch ermöglicht es neue Formen des Dialogs, etwa über eingebettete Kommentarfunktionen, Abstimmungen oder weiterführende Verlinkungen.

Für beide Formate gelten allgemeine Gestaltungsprinzipien:

Inhalte sollten übersichtlich präsentiert werden, sodass zentrale Informationen schnell erfasst werden können. Eine ausgewogene Balance von Text, Abbildungen und Weißraum unterstützt die Lesbarkeit und verhindert Überfrachtung. Farbwahl, Schriftgrößen und Visualisierungen sollten konsistent und verständlich eingesetzt werden, um Inhalte effektiv zu vermitteln. Analoge Poster nutzen typischerweise eine klare hierarchische Anordnung von Informationen, während digitale Poster durch interaktive Elemente und flexible Navigation zusätzliche Wege bieten, Inhalte zu erkunden. In beiden Fällen sollte die Gestaltung die Aufmerksamkeit der Betrachter*innen lenken und die Kernaussagen klar kommunizieren.

Beide Formate bringen jeweils spezifische Potenziale für die wissenschaftliche Kommunikation mit sich. Die Wahl des passenden Formats hängt dabei eng mit den Inhalten, den intendierten Botschaften und den Kommunikationszielen der jeweiligen Arbeit zusammen (siehe Abschnitt *Orientierungshilfe für die Wahl eines passenden Posterformats*).

Im Folgenden liegt der Fokus auf dem neuen Format des digital-interaktiven Posters. Für die Gestaltung klassischer analoger Poster existieren bereits zahlreiche Handreichungen und Empfehlungen, so dass sich eine Diskussion hier erübrigt. Zur ersten Orientierung wurden ausgewählte Links am Ende des Dokuments zusammengestellt (siehe *Links und weiterführende Literatur*). Viele Universitäten stellen zudem Poster-Vorlagen mit Vorgaben zu Schriftgrößen, Logo-Platzierung und Farbgestaltung zur Verfügung, die als Grundlage genutzt werden können. Für das digital-interaktive Poster wird für die GDM 2026 eine eigene Vorlage und Icons im Tagungsdesign erstellt, die eine einheitliche und zugleich professionelle Gestaltung unterstützt soll.

Was ist ein digital-interaktives Poster?

Ein *digital-interaktives Poster* ist ein multimodales, interaktiv gestaltetes Präsentationsformat zur Darstellung und Kommunikation wissenschaftlicher Arbeiten in digitalen oder hybriden Kontexten. Es geht über eine reine digitale Abbildung eines Printposters hinaus, indem es spezifische Möglichkeiten des digitalen Mediums (z. B. Audio, Video, Zoom etc.) nutzt, um Informationen zugänglich, strukturiert und partizipativ aufzubereiten. Ein digitales wissenschaftliches Poster ist *nicht* einfach ein PDF eines A0-Druckposters – es ist *kein statisches Artefakt*, sondern ein digital konzipierter, kommunikativ und didaktisch durchdachter Raum.

Digitale Poster sollen über die bloße Informationspräsentation hinaus als interaktive und reflexive Räume gestaltet werden, die wissenschaftlichen Austausch, didaktische Transparenz und gemeinsames Denken fördern. Das Konzept richtet sich an Tagungsteilnehmer*innen der GDM, die ihre Forschung digital und dialogisch präsentieren möchten. Daher gelten für digitale wissenschaftliche Poster die folgenden Leitgedanken:

Leitgedanken für digital-interaktive Poster

1. **Multimodalität** – Inhalte werden über verschiedene Darstellungsformen wie Text, Bild, Audio oder Video vermittelt, um unterschiedliche Informationszugänge anzubieten.
2. **Interaktivität** – Betrachter*innen können Inhalte aktiv erkunden, z. B. durch aufklappbare Elemente, Filterfunktionen oder das Ein- und Ausblenden von Details.
3. **Dialogorientierung** – Neben dem direkten Austausch mit den Autor*innen vor Ort können Betrachter*innen über das Poster selbst in den Dialog treten, z. B. durch digitale Rückmeldungen, Kommentare oder weiterführende Online-Diskussionen.
4. **Strukturelle Offenheit** – Digitale Poster sind modular aufgebaut und ermöglichen eine individuelle Navigation entlang thematischer oder argumentativer Pfade.
5. **Digitale Zugänglichkeit** – Inhalte und Gestaltung sind so aufbereitet, dass sie barrierearm, responsiv und für unterschiedliche Endgeräte leicht zugänglich sind.

Diese Leitgedanken bilden die Basis, um die spezifischen Stärken digital-interaktiver Poster auszuschöpfen. Denn digitale Poster bringen spezifische Potenziale mit, die für die Gestaltung und Interaktion genutzt werden können:

Stärken digital-interaktiver Poster

1. **Vertiefte Informationsvermittlung** – Komplexe Inhalte können durch multimediale Elemente anschaulicher und verständlicher präsentiert werden.
2. **Individuelle Interaktion** – Betrachter*innen steuern selbst, welche Inhalte sie vertiefen, wodurch unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt werden.
3. **Erweiterte Kommunikationsmöglichkeiten** – Rückmeldungen, Kommentare oder Fragen können direkt über das Poster eingegeben werden, zusätzlich zum Austausch vor Ort.
4. **Dynamische Aktualisierung** – Inhalte können jederzeit angepasst oder ergänzt werden, ohne dass physische Poster neu gedruckt werden müssen.
5. **Barrierefreundliche Zugänglichkeit** – Digitale Formate ermöglichen einfache Anpassungen für unterschiedliche Geräte und Nutzer*innenbedürfnisse, z. B. vergrößerbare Texte oder Audio-Beschreibungen.

Strukturelle Offenheit digital-interaktiver Poster – zwei zentrale Möglichkeiten

Digitale Poster bieten die Möglichkeit, Inhalte flexibel und modular zu strukturieren. Dabei können die Informationen *linear* präsentiert werden, sodass Betrachter*innen Schritt für Schritt durch die Inhalte geführt werden. Alternativ lässt sich eine *vernetzte* Struktur aufbauen, in der Hyperlinks, Buttons oder interaktive Elemente eine nicht-lineare Navigation erlauben und unterschiedliche Wege durch die Inhalte möglich machen. In vielen Fällen bietet sich auch eine *Kombination* beider Ansätze an: Kerninformationen werden linear vermittelt, während vertiefende Inhalte über vernetzte Elemente zugänglich sind. Diese Flexibilität ermöglicht es, das Poster individuell auf die Art der Inhalte und die Bedürfnisse der Zielgruppe abzustimmen und die Informationsvermittlung optimal zu gestalten.

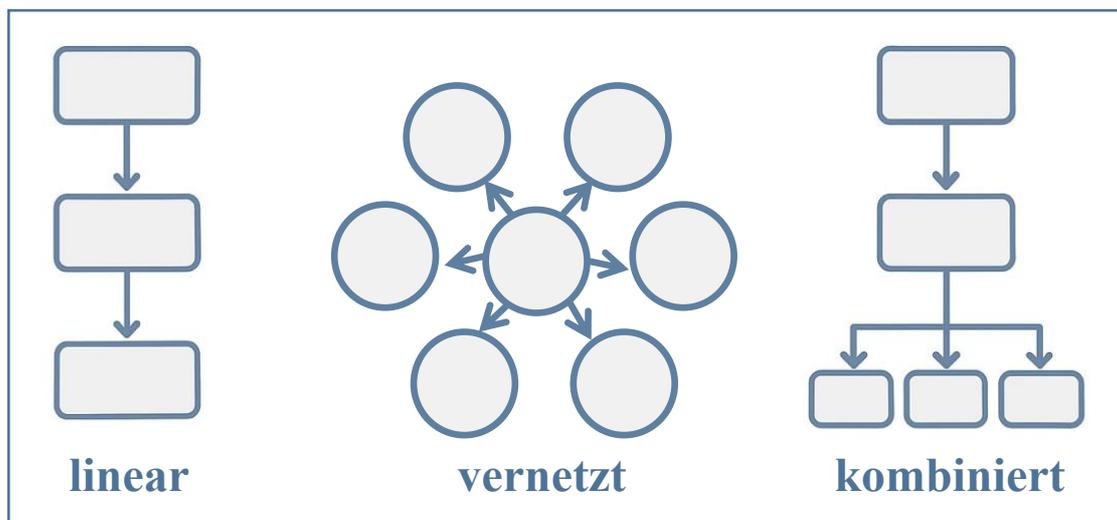


Abbildung 1: Exemplarische Strukturen digitaler interaktiver Poster

Diese strukturellen Organisationsformen sind als exemplarische Möglichkeiten zu verstehen. Grundsätzlich gilt, dass einer digitalen Umsetzung nahezu keine Grenzen gesetzt sind. Es gibt vielfältige weitere Möglichkeiten wie die Gestaltung als Video und/oder die Integration von H5P Elementen. Bezogen auf die Barrierefreiheit sollte allerdings ein PDF als Dokumentart bevorzugt werden (siehe Abschnitt *Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Poster*).

Im Folgenden werden (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) die genannten exemplarischen Formen mit eher niedrigschwelligen Umsetzungsmöglichkeiten für in der Community häufig genutzte Softwarelösungen gezeigt.

Allgemeine Hinweise zur Umsetzung

Zur Gestaltung wissenschaftlicher Poster werden häufig die Programme Power-Point, Pages oder Canva genutzt. Diese Programme bieten im Unterschied zu Textverarbeitungsprogrammen zuverlässigere Möglichkeiten zur Ausrichtung von Elementen und die Integration von Medien. Für ein digitales Poster sollte zunächst die Hauptfolie gestaltet werden, die alle wichtigen Informationen enthält (Titel, Autor*in, Universität, Inhaltsübersicht etc.). Idealerweise wird das Layout für die Hauptseite direkt über den Folienmaster (gilt für Power-Point) eingerichtet oder die Seiten anschließend kopiert, sodass die folgenden Folien im gleichen Design erscheinen. Dies ist von zentraler Bedeutung, da dadurch gewährleistet werden kann, dass alle Layout-aspekte, die auf jeder Seite angezeigt werden (Uni-Logo, Titel, Autor*in etc.), an derselben Stelle erscheinen. Ansonsten „hüpfen“ die Elemente für die Betrachter*innen beim Durchklicken auf der Seite hin und her.

Lineare Umsetzung mit gängigen Präsentationssoftwares

Grundsätzlich können digitale Poster auf Basis der Leitgedanken so gestaltet werden, dass Inhalte linear aufgebaut sind und Betrachter*innen Seite für Seite durch das Poster navigieren können. Dabei ist ein wichtiger Punkt zu beachten: Den Nutzer*innen sollte klar signalisiert werden, wie das interaktive „Weiterblättern“ funktioniert. Dies kann auf unterschiedliche Weise umgesetzt werden, wie im Folgenden erläutert wird. Es soll jedoch betont werden, dass diese Hinweise lediglich der Orientierung dienen und keine verpflichtenden Elemente darstellen. Gleichzeitig ist es für die hybride Posterpräsentation sinnvoll, für das gemeinsame Publikum einheitliche Bediennuster zu wählen, damit sich die Betrachter*innen sicher und intuitiv durch die Posterpräsentation bewegen können. Dafür wird eine Datenbank (siehe Abschnitt *Links und weiterführende Literatur*) mit den entsprechenden Icons und Piktogrammen bereitgestellt, auf die die Autor*innen der Poster zugreifen können.

Punkt 1: Navigation über Pfeile

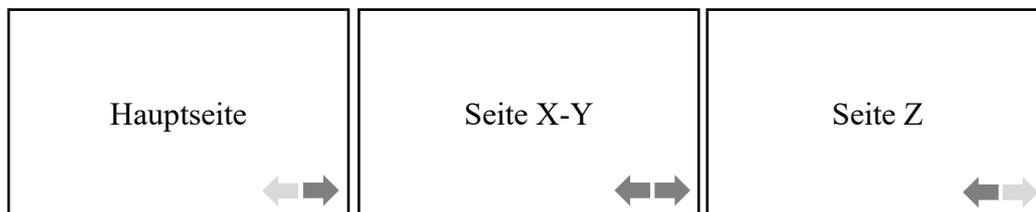


Abbildung 2: Navigation durch ein lineares Poster über Pfeile

Über die Pfeile ist den Betrachter*innen intuitiv ersichtlich, dass das Dokument aus mehreren Seiten besteht. Werden die Pfeile wie in Abbildung 2 zusätzlich durch Farben auf der ersten und letzten Seite abgesetzt, so ist der Anfang und das Ende des Dokuments ersichtlich. Die Pfeile sollten zudem zu den verschiedenen Seiten verlinkt werden. Dazu wird der jeweilige Pfeil ausgewählt und über das mit einem Rechtsklick verborgenen Menü (siehe Abbildung 3; links) kann ein Link zu der jeweils nächsten Seite in dem Dokument gesetzt werden (siehe Abbildung 3; rechts).

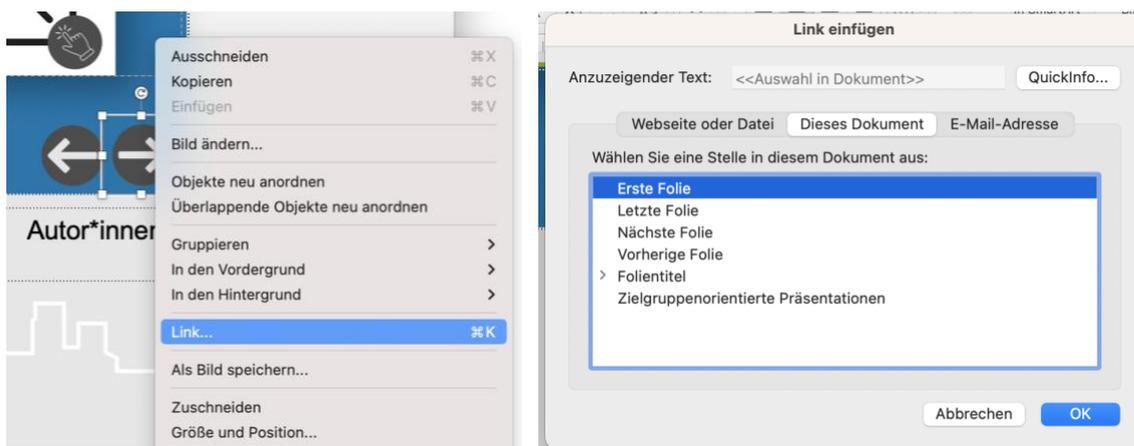


Abbildung 3: Verlinkungen von Objekten zu Seiten in dem jeweiligen Dokument (am Beispiel von Power-Point)

Punkt 2: Icon für Swipen/Wischen

Das Swipen (Abbildung 4) auf einem Touchdisplay ist vielen Betrachter*innen bekannt. Zusätzlich kann es aber auch hier hilfreich sein, dass die Betrachter*innen auf diese interaktive Funktion mit Hilfe von Icons hingewiesen werden. Dabei kann, je nach Software, die Richtung des Blätterns in den Einstellungen festgelegt werden. In der Regel werden PDF-Dokumente von oben nach unten „durchgeblättert“. Es gibt aber auch Softwares (z. B. Vorschau von Mac), die sowohl ein Swipen von oben nach unten als auch sein Swipen von links nach rechts zulassen. Wichtig ist dabei die Reihenfolge der Seiten richtig aufzubauen und Verlinkungen zu Abbildungen bspw. an das Ende des Dokuments zu setzen.

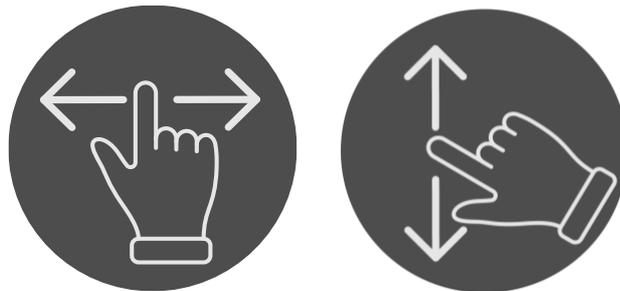


Abbildung 4: Icons für Swipen auf einem Touchdisplay

Punkt 3: Seitenzahlen

Durch den Präsentations- bzw. Lesemodus der Datei ist den Betrachter*innen nicht klar, wie viele und auf welcher Seite sie sich befinden. Daher kann das interaktive Durcharbeiten der Datei zusätzlich durch Seitenzahlen angeregt werden. Hier sollten die Seiten immer im Bezug zum Gesamtumfang der Datei angezeigt werden.

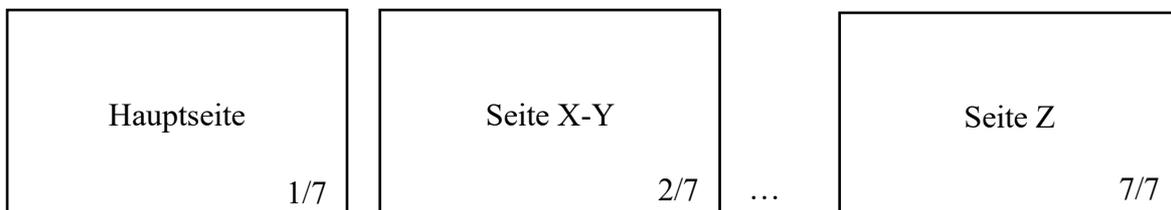


Abbildung 5: Seitenzahlen zur Unterstützung des Gesamtüberblicks

Punkt 4: Navigation zur Startseite

Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, von jeder beliebigen Seite immer wieder direkt zur Start- und somit der Hauptseite zurückzukehren. Dazu werden in verschiedenen Kommunikationsmedien gängige Icons wie das Haus (Abbildung 6; links) oder aber das Burger-Menü (Abbildung 6; rechts) ausgewählt. Diese Möglichkeit sollte auf jeder Seite an der gleichen Stelle sein, sodass man immer wieder zur Startseite oder aber in das Menü zurückkehren kann.

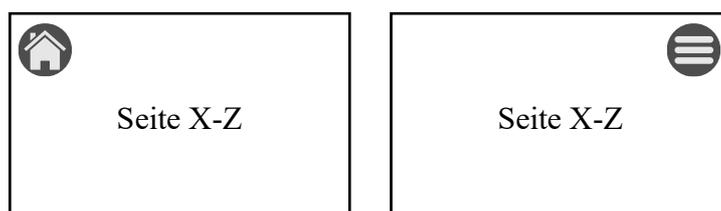


Abbildung 6: Verlinkte Icons zur Start-(bzw. Haupt)Seite

Vernetzte Umsetzung mit gängigen Präsentationssoftwares

Während bei einem linearen Poster eine Art „Leserichtung“ vorgegeben wird, indem die Seiten nacheinander aufgebaut werden, können sich die Betrachter*innen bei einem vernetzten Poster individuell durch die Inhalte klicken. Dazu sollten auf der Hauptseite alle verfügbaren Inhalte aufgeführt werden, sodass die Punkte individuell angeklickt werden können. Auch in diesem Fall sollte den Betrachter*innen Hinweise für das interaktive „Durchklicken“ gegeben werden.

Punkt 1: Anklickbare Elemente markieren

In Textdokumenten werden [Hyperlinks](#) gerne durch eine blaue Schrift und durch das Unterstreichen hervorgehoben, sodass der*dem Leser*in deutlich wird, dass man über ein Wort weitergeleitet wird. Eine Verlinkung von Bildern wird hingegen für die Betrachter*innen nicht direkt ersichtlich. Daher sollte den Betrachter*innen durch ein Icon die Möglichkeiten zum Anklicken dieses Elements verdeutlicht werden (siehe Abbildung 7).

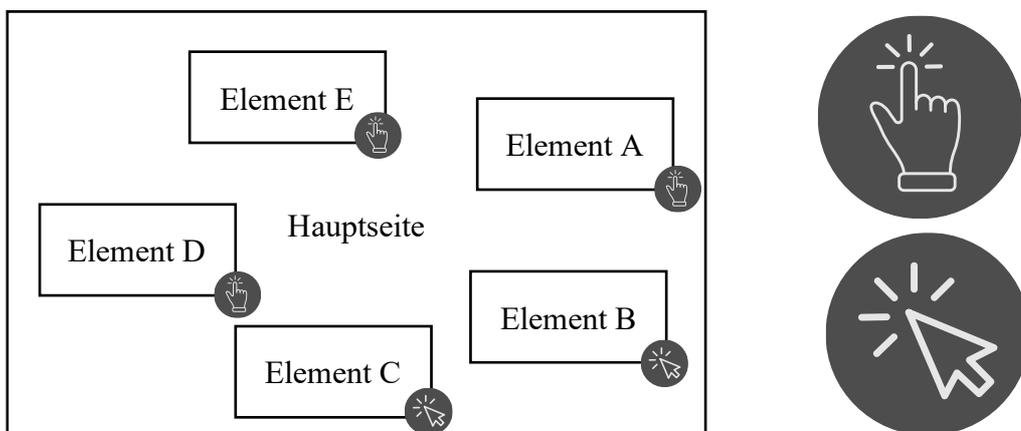


Abbildung 7: Markierung von auswählbaren Elementen auf der Hauptseite mit Hilfe eines einheitlichen Icons

Punkt 2: Navigation zur Startseite

Noch wichtiger als bei der linearen Navigation ist es, dass man von dem ausgewählten Element immer wieder direkt zur Start- und somit der Hauptseite zurückzukehren kann. Auch hier sollten Icons wie das Haus oder aber das Menü ausgewählt werden (siehe Abbildung 6), sodass die Betrachter*innen die Menüführung zwischen den Postern wiedererkennen. Diese Möglichkeit sollte auf jeder Seite an der gleichen Stelle sein, sodass man immer wieder zur Startseite oder aber Menü zurückkehren kann.

Punkt 3: „Zoom“ von Darstellungen

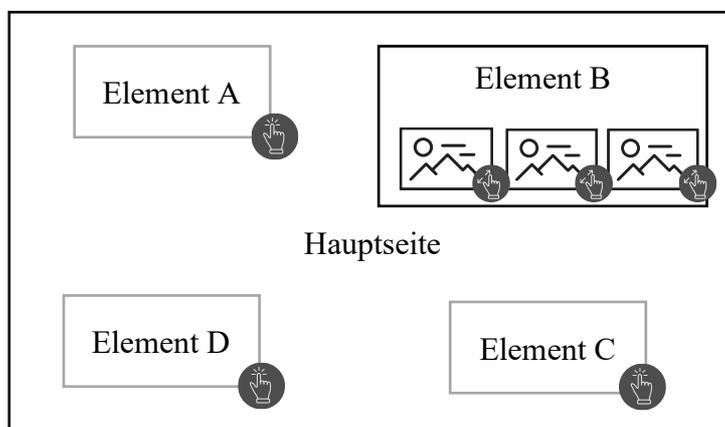


Abbildung 8: Vergrößern von Abbildungen durch das händische Zoomen

Wenn sie eine Grafik oder Abbildung auf der Startseite bzw. Hauptseite bereits klein aufführen, sollte in jedem Fall die Möglichkeit bestehen, diese zu vergrößern. Dies kann bei eine Touchdisplay ganz einfach über das Auseinanderziehen mit zwei Fingern erfolgen. Dies kann dann durch das entsprechende Icon an die Bilder gesetzt werde (siehe Abbildung 8; links).

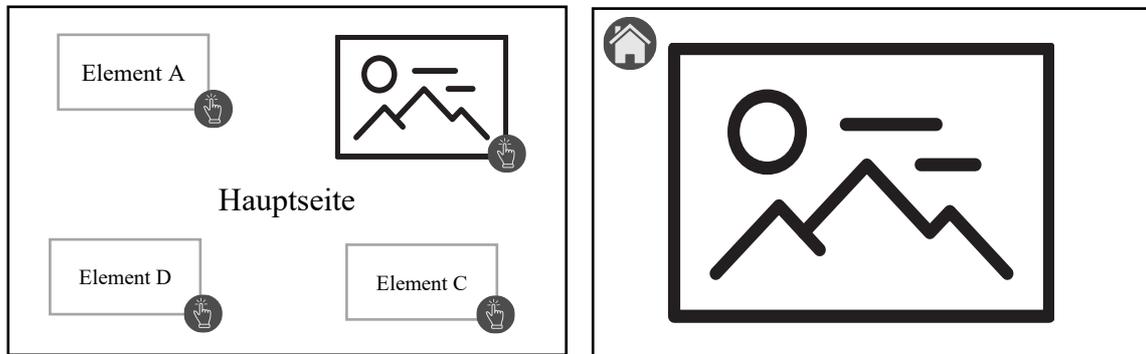


Abbildung 9: Zoomen eines Bildes durch das Anklicken und Öffnen auf einer neuen Seite

Darüber hinaus kann es sinnvoll sein, die Abbildung anklicken zu können, sodass die Betrachter*innen dann auf einer neuen Seite geleitet werden, auf der die Abbildung groß und möglicherweise auch detaillierter angezeigt wird. Dazu sollte an die Abbildung ein Link zu einer neuen Seite gesetzt werden (siehe den Punkt 1 in dem Abschnitt *Lineare Umsetzung mit gängigen Präsentationssoftwares*) und das Anklicken des Bildes zusätzlich mit einem Icon versehen werden (siehe Abbildung 9). Hier sollte beachtet werden, dass von dieser Seite eine Navigation zur vorherigen Seite oder zur Hauptseite ergänzt wird. Neben dem Icon des Hauses, welches verdeutlicht, dass es wieder zur Hauptseite geht, kann auch das Icon für den „Ausgang“ gewählt werden (siehe Abbildung 10). Dies ist besonders dann in Kombination sinnvoll zu nutzen, wenn sich der Strukturbaum des digital-interaktiven Posters weiter verzweigt, sodass der Weg um einen Schritt zurück als auch zum Ursprungsfolie sinnvoll erscheint.



Abbildung 10: Icon für „Exit“ und dem Zurückkehren zur vorherigen/ursprünglichen Seite

Punkt 4: Grafiken interaktiv bedienen

Auch die Darstellung von Ergebnissen in Form von beispielsweise Diagrammen oder anderen Veranschaulichungen kann durch Verlinkungen vereinfacht animiert werden. Hier kann beispielsweise hinter den Text der verschiedenen Fälle ein Link zu einer neuen Seite gesetzt werden, sodass hier dann die ausgewählten Ergebnisse präsentiert werden. Auf den anderen Seiten sollten aber die weiteren Fälle verlinkt sein. Dies bedeutet konkret: Wenn ich auf der ersten Seite der Abbildung auf den Fall A klicke, gelange ich zu einer neuen Seite, wo mir das Diagramm für den Fall A angezeigt wird. Hier kann ich dann direkt auch auf die anderen Fälle klicken, sodass ich zu den anderen Darstellungen gelange (siehe Abbildung 11).

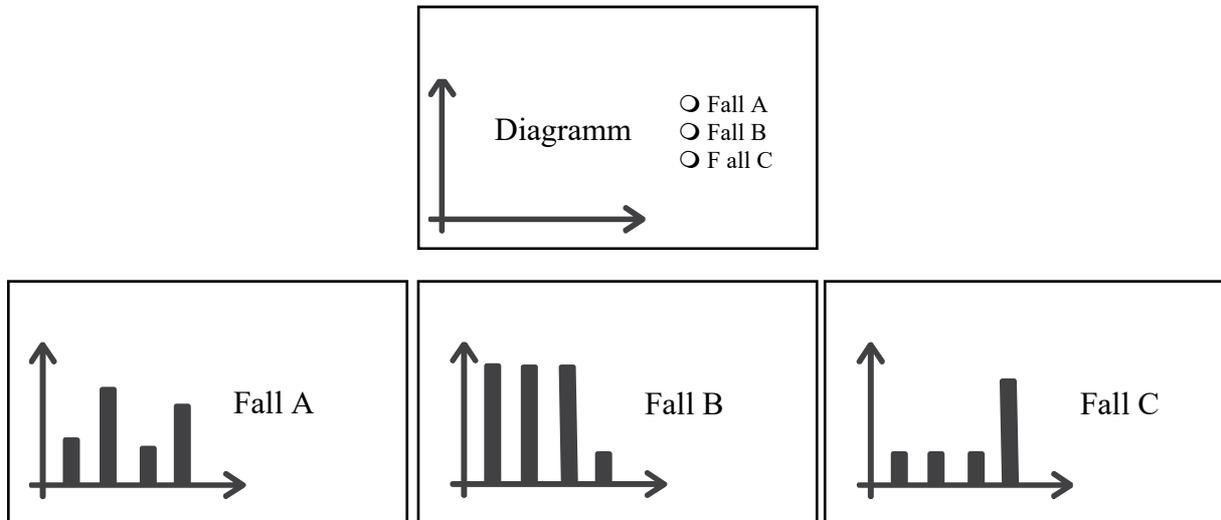


Abbildung 11: "Animation" von Grafiken und Abbildungen über Verlinkungen

Insgesamt gibt es zahlreiche einfache Möglichkeiten, ein digitales Poster zu gestalten und die Inhalte interaktiv aufzubereiten. Entscheidend ist dabei, sich zu Beginn über eine mögliche Struktur Gedanken zu machen, um den Aufbau klar und nachvollziehbar zu planen. Anschließend sollten die gewählten Navigationsmöglichkeiten konsequent und einheitlich umgesetzt werden, sodass Betrachter*innen das Poster intuitiv erkunden können und die interaktiven Funktionen effektiv genutzt werden.

Punkt 1: Links zu externen Dokumenten und Websites

Ergänzende Links zu externen Dokumenten oder Websites können nach dem gleichen Prinzip wie die Verlinkungen innerhalb des Dokumentes eingebaut werden, indem in dem Menü „Link einfügen“ die Adresse zu einer Website oder Datei eingefügt wird (siehe Abbildung 12).

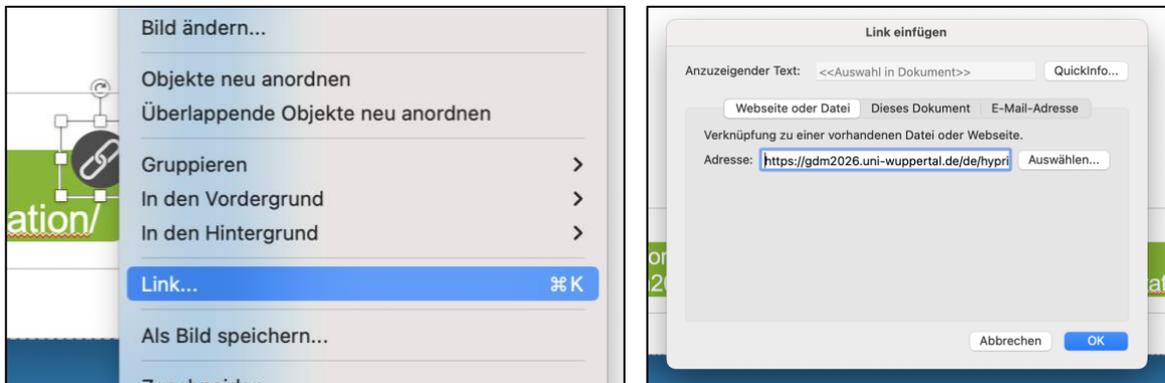


Abbildung 12: Verlinkung externer Dokumente oder Websites

Während die Markierung des Hyperlinks mit der blauen Schrift (siehe Punkt 1: Anklickbare Elemente markieren) eine bekannte aber nicht immer anschauliche Variante der Hervorhebung ist, können die Links auch mit einem entsprechenden Icon versehen werden (siehe Abbildung 13). Mit diesem Icon wird den Betrachter*innen verdeutlicht, dass sich ein Link zu einer Website oder einem im digitalen Dokument verbirgt.



Abbildung 13: Icon für Links zu externen Dokumenten und Websites

Punkt 2: Integration von Videos und Audios

Die Integration von Videos und Audios in verschiedenen Präsentationssoftwares ist ein gängiges Verfahren. Durch den Export der Präsentation in eine PDF werden Videos und Audiodateien allerdings nicht übernommen und lediglich Platzhalter übertragen. Um Videos und Audios in das digital-interaktive Poster als PDF-Datei integrieren zu können, sollen hier zwei Möglichkeiten beschrieben werden: (1) Videos und Audios können über ausgewählte PDF-Bearbeitungsprogramme wie z.B. Adobe Acrobat Pro direkt in das PDF integriert werden (siehe Abbildung 14; links). Dazu wird das Video direkt in dem Dokument abgespielt, was die Bedienung für Betrachtende deutlich vereinfacht. Sollte dies nicht möglich sein, lassen sich (2) Videos und Audios über einen externen Link zu der online zugänglichen Datei einbauen (siehe Abbildung 14; rechts). In diesem Fall kann der Startbildschirm des Videos als Screenshot als Bild integriert werden und der Link zu dem Video an das Bild gesetzt werden. Damit den Betrachter*innen bewusst wird, dass es sich bei dem Bild um ein Video handelt, kann durch das entsprechende Icon darauf verwiesen werden (siehe Abbildung 15; links).

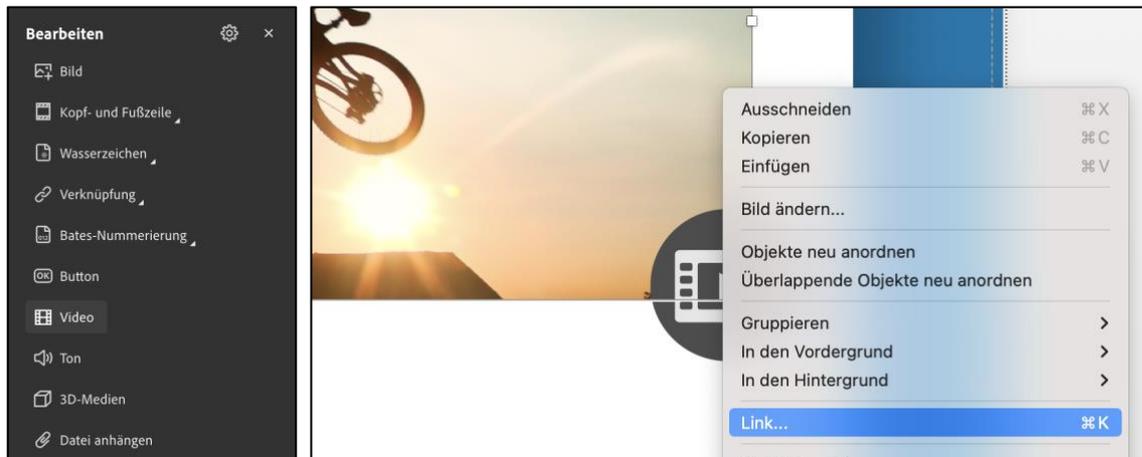


Abbildung 14: Integration von Videos über das PDF-Bearbeitungsprogramm Adobe Acrobat Pro (links) und über einen externen Link (rechts)

Für die Integration einer Audiodatei über einen externen Link kann das Audio-Icon als Platzhalter für die Verlinkung dienen (siehe Abbildung 15; rechts).



Abbildung 15: Icon für Videos (links) und Audios (rechts)

Umsetzung der Barrierefreiheit für alle Poster

Um es den Teilnehmenden zu ermöglichen, vor Ort mit einem digitalen Endgerät direkt auf die Poster zuzugreifen, werden die Poster bereits vor der Veranstaltung auf der Online-Plattform Eldorado hochgeladen. Die digitalen Fassungen sowohl der klassischen als auch der digital-interaktiven Poster erhalten vom Tagungsteam einen statischen QR-Code, der jeweils unten rechts auf den Postern angebracht wird.

Ergänzend zu den Posterdateien sollen auch reine Textdateien im Word-Format bereitgestellt werden. Diese dienen als barrierefreie Alternative für Personen, die Inhalte linear und textbasiert nutzen möchten. Damit kann sichergestellt werden, dass wissenschaftliche Inhalte für alle Nutzer*innen zugänglich bleiben.

Autor*innen werden zudem auf eine barrierefreie Gestaltung ihrer Poster hingewiesen. Dazu gehören eine kontrastreiche Farbwahl, Alternativtexte für Abbildungen und Tabellen sowie eine angemessene Schriftgröße. Bei PDF-Dokumenten ist zudem die korrekte Verwendung von Strukturtags wichtig, damit Rezipient*innen sich entsprechend der vorgesehenen Gliederung durch das Dokument bewegen können. Für eine umfassende Darstellung von Barrierefreiheit speziell bei wissenschaftlichen Postern sei abschließend auf die weiterführende Literatur am Ende des Dokuments verwiesen.

Orientierungshilfe für die Wahl eines passenden Posterformats

Sowohl klassische als auch digitale Poster besitzen spezifische Stärken und Herausforderungen, die bei der Auswahl des geeigneten Formats berücksichtigt werden sollten. Klassische Poster überzeugen durch ihre physische Präsenz, Übersichtlichkeit und schnelle Orientierung, während digitale Poster besonders durch Multimodalität, interaktive Elemente und die Möglichkeit zur direkten Einbindung von Feedback und weiterführenden Materialien punkten. Welche Präsentationsform am besten geeignet ist, hängt von den zentralen Inhalten, den Kernbotschaften und der gewünschten Interaktion mit dem Publikum ab.

Die folgenden Leitfragen können helfen, die Stärken optimal zu nutzen und mögliche Herausforderungen frühzeitig zu berücksichtigen:

- **Inhaltliche Gestaltung**

Lässt sich meine Kernbotschaft in einer festen, klaren Struktur darstellen (→ klassisch), oder profitiert sie von alternativen Strukturen mit multimedialen Ergänzungen wie Video oder Audio (→ digital)?

- **Interaktivität und multimediale Elemente**

Lässt sich die Verständlichkeit durch einfache Erweiterungen wie QR-Codes oder textbasierte Verweise unterstützen (→ klassisch), oder profitiert das Poster durch interaktive Elemente, die direkt in das Poster integriert und vom Betrachter bedient werden können (→ digital)?

- **Barrierefreiheit und Zugänglichkeit**

Ist mein Poster zugänglich, wenn ich eine digitale Version ergänze und auf barrierearme Gestaltung achte (→ klassisch), oder möchte ich direkt ein Poster entwickeln, das auf unterschiedlichen Geräten (PC, Tablet, Smartphone) zugänglich ist und erweiterte barrierefreie Optionen (→ digital)?

- **Struktur und technische Umsetzung**

Unterstützt eine statische, klar strukturierte Visualisierung meine Botschaften am besten (→ klassisch), oder möchte ich die Möglichkeiten des Digitalen nutzen, um mein Poster z. B. linear über mehrere Seiten, vernetzt entlang verschiedener Themenpfade oder kombiniert aufzubauen (→ digital)?

- **Feedback und Präsentation**

Reicht es mir, wenn der Austausch vor allem im persönlichen Gespräch während der Posterpräsentation stattfindet (→ klassisch) oder möchte ich zusätzlich digitales Feedback und Kommentare direkt im Poster ermöglichen (→ digital)?

Links und weiterführende Literatur

Zur Datenbank der Icons: <https://uni-wuppertal.sciebo.de/s/as13Aetpa1yITCC>

Literatur zur Barrierefreiheit:

- Checkliste für barrierefreie PDFs: https://barrierefreiheit.dh.nrw/fileadmin/user_upload/barrierefreiheit/Publikationen/Checkliste_BF_PDF.pdf
- Darstellung für ausgewählte Gestaltungsmittel: Schütt, M. L., & Klippel, J. (2024). Wissenschaftsdiskurs für alle – Wissenschaftliche Poster zugänglich gestalten. In S. Voß-Nakkour, L. Rustemeier, M. M. Möhring, A. Deitmer, & S. Grimminger (Hrsg.), *Digitale Barrierefreiheit in der Bildung weiterdenken – Innovative Impulse aus Praxis, Technik und Didaktik* (S. 206–214). <https://doi.org/10.21248/gups.69156>

Weiterführende Informationen zur Gestaltung klassischer wissenschaftlicher Poster:

- Überblick über Planung, Strukturierung und visuelle Gestaltung wissenschaftlicher Poster: Universität Bremen. (2014). *Leitfaden zur Erstellung wissenschaftlicher Poster*. Universität Bremen. https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/studierwerkstatt/Leitfaden_wissenschaftliche_Poster_erstellen.pdf
- Visuell-gestalterische Standards und Tipps für einen reibungslosen Ablauf: Karlsruher Institut für Technologie (KIT). (2014). *Leitfaden zur Erstellung eines wissenschaftlichen Posters*. KIT. https://www.hoc.kit.edu/img/How%20to%20Poster_BAW.pdf
- Tipps zur Strukturierung, zur Gestaltung von Grafiken und Farbwahl sowie weiterführende Links: Universität Oldenburg. (2020). *Gestaltung eines wissenschaftlichen Posters: Merkblatt*. Universität Oldenburg. <https://wp.uni-oldenburg.de/wp-content/uploads/sites/3065/2020/04/Merkblatt-Gestaltung-Poster.pdf>
- Alternative Möglichkeiten des Aufbaus: Universität Basel. (2015). *Empfehlungen zur Gestaltung von wissenschaftlichen Postern*. Universität Basel. https://dsbg.unibas.ch/fileadmin/user_upload/dsbg/Poster/Posterempfehlungen_20052_015.pdf